



Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

wir danken Ihnen herzlich für Ihre großzügige Unterstützung der Häuser der Hoffnung im vergangenen Jahr. Ihr Vertrauen und Ihr Engagement sichern unsere Arbeit und ermöglichen Mädchen und jungen Frauen in Mali verlässliche Bildungsangebote.

Durch Ihre Hilfe konnten wir den Zugang zu Schule, Ausbildung und Studium konkret ausbauen. Bildungswege werden dort realisierbar, wo sie zuvor aus finanziellen oder sozialen Gründen nicht zugänglich waren.

Ihre Unterstützung schafft stabile Rahmenbedingungen für Selbstständigkeit und Sicherheit. Bildung stärkt die Mädchen langfristig: Sie erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten, übernehmen Verantwortung für sich und ihre Familien und bringen sich aktiv in ihre Gemeinschaft ein.

Was wir im Jahr 2025 gemeinsam mit Ihnen erreichen konnten, stellen wir Ihnen im Folgenden vor. Jede Zahl, jedes Projekt und jede Geschichte stehen für konkrete Fortschritte – ermöglicht durch Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen
und großem Dank

Dr. Gudrun Maria Eisermann

Das Mädchenzentrum: ein Ort für Bildung, Schutz, Zusammenhalt



© G. Eisermann: Schulstipendiatinnen im Mädchenzentrum

Nach umfassender Renovierung und baulicher Erweiterung verfügt das Mädchenzentrum heute über einen zusammenhängenden Komplex aus fünf Gebäuden. Dazu gehören Wohnetagen mit Dachterrassen, Gemeinschaftsküche, Sanitäreinrichtungen, Verwaltungsbüros, Schulungsräume sowie Bibliothek. Die Einrichtung bietet Platz für bis zu 80 Mädchen und junge Frauen im Alter von 5 bis 25 Jahren. Sie erhalten dort eine verlässliche Unterkunft und pädagogische Begleitung.



© G. Eisermann: zurück aus der Schule, Awa und ihre Klassenkameradinnen



© G. Eisermann: Wächterhaus mit E-Scooter

Als letztes Gebäude wurde das Haus des Nachtwächters instandgesetzt und aufgestockt. Es war zuvor durch einen Brand beschädigt worden und konnte nun vollständig erneuert werden. Die Dachfläche wird heute zum Trocknen der Wäsche genutzt. Dadurch bleibt der große Sandplatz im Zentrum der Anlage frei und steht den Mädchen wieder uneingeschränkt für Spiel, Begegnung und Sport zur Verfügung.

Ein besonderes Zeichen des Zusammenhalts setzt das Team von Jigiya Bon: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam Geld gesammelt, um ein Elektrofahrzeug anzuschaffen. Der grüne Roller ist tagtäglich im Einsatz und wird gemeinschaftlich genutzt. Er wird für Besorgungen und den Transport von Kindern, Lebensmitteln, Nähmaschinen sowie Bananenpflanzen eingesetzt und unterstützt den Alltag des Zentrums flexibel und zuverlässig. Angesichts der in den vergangenen Monaten stark gestiegenen Preise für Benzin und Lebensmittel ist diese Anschaffung von großer Bedeutung.

Zusammen mit der inzwischen stabil funktionierenden Wasserversorgung, den installierten Solarpaneelen sowie Kühl-

und Gefrierschrank trägt der Elektroroller wesentlich dazu bei, die laufenden Kosten zu senken und die Eigenständigkeit des Zentrums zu stärken.

Auch die Schneiderei leistet hierzu einen wichtigen Beitrag: In eigener Arbeit wurden Schultaschen und Mäppchen aus traditionellen Stoffen gefertigt. Jedes Stück ist ein Unikat. Die Mädchen tragen ihre Taschen mit sichtbarem Stolz – sie verbinden damit nicht nur praktische Nutzung, sondern auch Wertschätzung und Zugehörigkeit.



© G. Eisermann: neue Schultaschen aus der eigenen Schneiderei

Unsere Herzensangelegenheit: Stipendien für Schule, Ausbildung und Universität

Wir fördern derzeit insgesamt **723 Stipendiatinnen**: 46 Mädchen aus dem Mädchenzentrum (Vorschule, Schule und Gymnasium), 24 junge Frauen im Studium, 8 Auszubildende zur Hebamme oder Krankenschwester sowie 7 Mädchen in der Schneiderlehre. Darüber hinaus unterstützen wir 322 Schülerinnen, die bei ihren Familien in Bamako leben, 190 Mädchen aus Flüchtlingslagern, 40 Mädchen aus ehemaligen Sklavenfamilien sowie 86 Mädchen auf den Dörfern Koulikoroni und Fananfiecoro.

Förderunterricht für Mädchen

Jeden Tag kommen die Mädchen aus der nahe gelegenen Cité des Enfants zum Unterricht ins Mädchenzentrum. Dort leben sie mit ihren Familien, nachdem diese unter schwierigen und belastenden Umständen aus ihren Herkunftsregionen nach Bamako geflüchtet sind. Viele stammen aus Familien, die von sklavenähnlichen Abhängigkeitsverhältnissen betroffen waren. Im Zentrum werden die Mädchen gezielt auf den regulären Schulbesuch vorbereitet.



© G. Eisermann: ehemalige Sklavenmädchen lernen

Die erfahrenen Pädagogen Pablo und Togo fördern sie individuell, stärken grundlegende Kompetenzen, sodass eine schrittweise Einschulung in das staatliche Schulsystem möglich wird.

Faty und Malado

Welch ein Glück! Faty studiert jetzt Medizin, Malado Gesundheitswesen. Djeneba (Katastrophenschutz) und Esther (Wirtschaftsinformatik) sind schon erfahrene Studentinnen. Wir fördern derzeit 24 Studentinnen; vier von ihnen absolvieren aktuell ihr Abschlusspraktikum am Ende ihres Studiums. Eine echte Erfolgsgeschichte.



© G. Eisermann: Faty, Djeneba, Esther, Malado

Die **Kochschule** richtet sich an junge Frauen, die altersbedingt keine reguläre Schule mehr besuchen können. Sie erwerben dort praktische und berufliche Fähigkeiten mit dem Ziel, eine eigenständige Erwerbstätigkeit aufzunehmen. In verschiedenen Kursen wurden schon Haushälterinnen, Schneiderinnen und Friseurinnen ausgebildet. Zudem vermittelt das Zentrum praktische Fähigkeiten in der Herstellung und Vermarktung von Lebensmitteln und Pflegeprodukten, darunter Tomatenmark, geröstete Erdnüsse, Erdnussbutter, Seife und zuletzt Karitébutter.



© G. Eisermann: Herstellung von Karitébutter

Die Baumschule



© G. Eisermann: pépinière

In der Region um Kambila, nahe Kati in Mali, liegt ein kleines Dorf, das derzeit einen spürbaren Aufschwung erlebt.

Im Rahmen unserer ländlichen Bildungsprogramme – mit Schwerpunkten auf Alphabetisierung, Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit – begleiten wir die Dorfgemeinschaft seit einiger Zeit intensiv. Ziel ist es, grundlegende Kompetenzen zu stärken und zugleich konkrete Einkommensmöglichkeiten vor Ort zu schaffen.

Ein wichtiger Schritt ist bereits gelungen: Die Frauen und Männer des Dorfes haben gemeinschaftlich eine Baumschule für Obstbäume aufgebaut. Dort ziehen sie junge Setzlinge heran, die an umliegende Gemeinden verkauft werden. Durch den Verkauf dieser Pflänzchen konnte die Gemeinschaft ein erstes eigenes Kapital erwirtschaften. Dieses Einkommen fließt sowohl in die Weiterentwicklung des Projekts als auch in die Verbesserung der Lebensbedingungen der Familien.

Als nächstes ist die Anlage eines zweiten Gartens geplant, in dem Gemüse für den Eigenbedarf und für den lokalen Markt

angebaut werden soll. Damit würden die Ernährungssituation nachhaltig verbessert und zusätzliche Einnahmen ermöglicht. Voraussetzung für diesen weiteren Schritt ist jedoch eine verlässliche Wasserversorgung. Geplant ist der Bau eines tiefen Brunnens sowie die Errichtung eines Wasserturms, um eine kontinuierliche Bewässerung sicherzustellen. Mit dieser Infrastruktur kann das Dorf künftig seine landwirtschaftlichen Aktivitäten langfristig sichern und eigenständig ausbauen.



© Doumbia: Gudrun Eisermann, Oumou Traoré, Leiterin der Frauengruppen, Ulrike Däßler

Wir sind so froh und erleichtert, dass wir wieder nach Mali kommen konnten.

Dr. Gudrun Eisermann, Vorsitzende

Ulrike Däßler, stellvertretende Vorsitzende

Dr. Hermann Goebel, Schriftführer

HÄUSER DER HOFFNUNG - SCHULBILDUNG FÜR AFRIKA E. V.

Ettlinger Straße 13 | 76137 Karlsruhe
Telefon +49 173 3439299
info@haeuser-der-hoffnung.org
www.haeuser-der-hoffnung.org